

Jahresbericht 2018

Wir helfen, wenn Kindern und Jugendlichen Gewalt geschieht. Dann stehen wir allen Beteiligten mit Beratung und Therapie zur Seite.

Das Kinderschutz-Zentrum Dortmund ist eine Fachberatungsstelle gegen Misshandlung, Vernachlässigung und sexuellen Missbrauch von Kindern.

In unserer Beratungstelle arbeiten Psychologinnen, Pädagoginnen und Sozialarbeiterinnen, die auch therapeutisch qualifiziert sind.

Wir sind Ansprechpartner bei allen Fragen zum Thema Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, u.a. in Kooperation mit Schulen, Kliniken und Arztpraxen, der Fachhochschule Dortmund sowie der Stadt Dortmund.



Gutenbergstraße 24 44139 Dortmund Tel. 0231 - 2064580

www.kinderschutzzentrum-dortmund.de

Inhalt

Vorwort	. 4
Unser Team	5
Vorstand	6
Der Aktionsclub / Übersicht unserer Angebote	. 7
Vorstellung Arbeitsbereiche	. 8
Beratung + Therapie	
Traumatherapie	
• Traumafachberatung	
• ElternSein	
Säuglings-und Kleinkindersprechstunde	
• Schreibabyambulanz	
• Jugendhilfe vor Ort in pädiatrischen Praxen	
• Beratung für Pflegefamilien, Adoptivfamilien und Eltern, deren Kinder in Ersatzfamilien leben	
• Pflegeelterncoaching • Pflegeelternsupervision	
• Mobile Sprechstunde für Kids	
• Fachberatung für Fachkräfte	
• Elternkurse	
• Sozialpädagogische Zeugenbegleitung	
• Sexualpädagogische Kompetenz in Kindertageseinrichtungen	
• "Ich fühle was, was du nicht fühlst…"	
• Taffy 2018	
Thema Kooperation	13
Kurzinterviews mit wichtigen Kooperationspartnern	. 14
Statistik	. 16
DANK	20
Pressespiegel	. 21

Vorwort

"Es gibt keine großen Entdeckungen und Fortschritte, solange es noch ein unglückliches Kind auf Erden gibt." (Albert Einstein)

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem vorliegenden Jahresbericht geben wir wieder Auskunft über das zurück liegende Jahr unserer Arbeit für vernachlässigte, misshandelte und sexuell misshandelte Kinder hier in Dortmund und Umgebung.

Die vorliegenden Zahlen sind erschreckend hoch: 477 Neumeldungen bei insgesamt 823 Beratungsfällen allein in unserer Beratungsstelle machen deutlich, wie viele Kinder und Jugendliche unter oft schwierigsten Bedingungen groß werden müssen.

Es ist gut, wenn für Betroffene ausreichende Hilfen zur Verfügung stehen. Die wichtige Frage aber bleibt: Reichen die Anstrengungen der Gesellschaft zur Prävention von Gewalt und Vernachlässigung aus? Wie können Familien gestärkt werden, ihre Kinder gewaltfrei groß zu ziehen?

Das ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wichtige Bausteine dazu sind die Bekämpfung von Kinderarmut und Bildung, Bildung, Bildung! Der Kinderschutz, der präventive Kinderschutz und die Förderung von Kindern müssen sichergestellt werden, Kinderrechte gehören in das Grundgesetz.

Sie als Unterstützer unserer Einrichtung – durch Ihr ehrenamtliches Engagement und durch Ihre Spendenbereitschaft – helfen uns dabei, die Folgen von Gewalt und Vernachlässigung bei Kindern und Jugendlichen zu mildern. Sie helfen dadurch aber auch, unsere Stimme für Kinder und Jugendliche in Dortmund zu stärken!

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!

Prof. Dr. Silvia Denner

1. Vorsitzende

Martina Niemann Geschäftsführerin

Unser Team



Gruppenfoto - v.l.n.r.: Daniel Timpe, Ursula Nutt-Pohl, Anja Bechtel, Aline Schneider, Steffi Bernard, Sabine Heegaar, Martina Niemann, Silvia Tinner, Christine Dreier, Heide Barenhoff, Heike Wulf, Christine Koslowski, es fehlt: Christine Kandler.

Wir sind Ansprechpartner bei allen Fragen zum Thema Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, u.a. in Kooperation mit Kindertagesstätten und Schulen, Kliniken, Arztpraxen und dem Gesundheitsamt Dortmund, mit dem Jugendamt Dortmund, freien Trägern der Jugendhilfe und der Fachhochschule Dortmund.

Vorstand

Warum wir uns für das Kinderschutz-Zentrum im Vorstand engagieren:

Silvia Denner:

"Der Kinderschutz braucht viele engagierte Menschen, die auf unterschiedlichen Ebenen ihre Zeit, ihre Erfahrungen und ihr Wissen für Kinder in belastenden Umständen einsetzen. Mein Beitrag dazu sehe ich in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit im Vorstand. Bis heute erfüllt es mich mit Freude, gemeinsam mit den weiteren Vorstandsmitgliedern und den Mitarbeiter/innen des Kinderschutz-Zentrums wirksame Hilfen anzubieten, und damit einen Weg zu schaffen, dass Kinder eine bessere Chance auf eine gute Entwicklung haben."

Niels-Peter Hahn:

"Als ich von meinem Amtsvorgänger darauf angesprochen wurde, ob ich mir vorstellen könnte, mich als Schatzmeister des Kinderschutz-Zentrums zu engagieren, war ich mir zunächst unsicher, ob ich neben meiner beruflichen und auch weiteren ehrenamtlichen Tätigkeiten überhaupt ausreichend Zeit für diese Aufgabe aufbringen könnte. Heute bin ich froh, dieses Amt übernommen zu haben. Meine drei Kinder haben das Glück, gesund in einem harmonischen, vertrauens- und verständnisvollen Umfeld aufzuwachsen. Wie wichtig dieser Nährboden für die Entwicklung unserer Kinder und dass dies keine Selbstverständlichkeit ist, wurde mir nicht zuletzt dank meiner Tätigkeit für das Kinderschutz-Zentrum bewusst."

Peter Schweizer-Hoffmann:

"Ich engagiere mich ehrenamtlich, da das Ehrenamt eine wichtige Säule einer jeden freien Gesellschaft ist und mir selbst durch ehrenamtlich tätige Menschen viel Positives in meinem Leben gegeben wurde und im Kinderschutz im Besonderen, da junge Menschen amverwundbarsten sind."

Hendrike Frei:

"Kinderschutz spielt in meinem kinder- und jugendärztlichen Alltag eine wesentliche Rolle. Seit meiner Facharztausbildung habe ich immer wieder Fortbildungen in diesem Bereich besucht, so dass meine Mitarbeit im Vorstand des Kinderschutz-Zentrums eine Konsequenzen daraus ist."



v.l.n.r.: Michael Spratte, Rechtsanwalt - 2. Vorsitzender, Dr. Peter Schweizer-Hoffmann, Kinder- und Jugendarzt - Beisitzer, Dr. Hendrike Frei, Kinder- und Jugendärztin - Schriftführerin, Niels Peter Hahn, Betriebswirt - Schatzmeister Prof. Dr. Silvia Denner, Professorin für Sozialmedizin und Psychiatrie - 1. Vorsitzende

Michael Spratte:

"Nach meiner eigenen Erfahrung ist eine ehrenamtliche Tätigkeit Ausdruck von positivem Denken und einer von Grund auf sozial orientierten Lebenseinstellung. Vor meiner Tätigkeit für das Kinderschutz-Zentrum habe ich mein ehrenamtliches Engagement auf verschiedene Bereiche gestreut, meine berufliche Ausbildung blieb dabei jedoch außen vor. Hier im Kinderschutz-Zentrum kann ich auch meine Erfahrung als Jurist mit einbringen und mich auf diese Weise für andere Menschen einsetzen."

Der Aktionsclub

Der Aktionsclub

Aktionsclub ist der Name für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen.

Mehrfach im Jahr unterstützen sie uns zusammen mit unserer Mitarbeiterin Heike Wulf bei der Öffentlichkeitsarbeit. Sie gehen auf Straßenfeste, besuchen Benefizkonzerte und helfen, wo sie benötigt werden.

Auch 2018 waren unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder aktiv engagiert und vor Ort.

Hier nur einige Beispiele:

Das Familienfest: "Körne blüht auf", bei dem wir mit den Kindern gebastelt, gemalt und gespielt haben. Außerdem hat dieses Jahr der Lions Club Dortmund Hanse auf dem Open Art am Phoenix-See für uns Getränke verkauft. Der Erlös ging zu 100 % an uns. Mehrere BVB-Fan-Clubs haben zusammen mit Rewe Amshove einen Flohmarkt organisiert. Auch da hatten wir einen eigenen Stand und wurden durch unsere Ehrenamtlichen tatkräftig unterstützt.

Diese Öffentlichkeitsarbeit ist enorm wichtig; unsere Ehrenamtlichen leisten einen großen Beitrag und tragen so dazu bei, dass unseren Kindern geholfen wird.

Wir danken unseren Ehrenamtlichen dafür herzlichst!

Möchten Sie auch bei uns mitmachen? Dann rufen Sie uns an, wir freuen uns über neue Mitglieder im Aktionsclub der Ehrenamtlichen!



Wir sind Mitglied in folgenden Verbänden:

- Der Paritätische
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Ärztlichen Beratungsstellen
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren
- Deutsche Gesellschaft für Prävention & Intervention bei Kindesmisshandlung und - vernachlässigung e.V. / DGfPI

Übersicht unserer Angebote

Beratung (persöhnlich + telefonisch):

- Beratung für Betroffene / Angehörige zu allen Gewaltthemen
- Traumafachberatung
- Eltern sein Beratung für psychisch kranke Eltern
- Fachberatung und Kollegiale Intervision
- Beratung in Kinderarztpraxen
- Mobile Sprechstunde für Kids; Aufsuchende Sozialarbeit
- · Säuglings- und Kleinkindsprechstunde

Therapie:

- Einzeltherapie für Kinder und Jugendliche / Spieltherapie
- · Gruppentherapie für Kinder
- Traumatherapie für Kinder und Jugendliche
- Kreativtherapie (Einzel oder Gruppe)
- Systemische Familientherapie
- Kindorientierte Familientherapie
- Psychodrama

Fortbildung / Prävention:

- Informationsveranstaltungen und Fortbildungen; Fachtage zu Kinderschutzthemen, Trauma + Traumapädagogik
- Taffy Präventionsprogramm gegen sexuelle Gewalt

Einige unserer Beratung- und Therapieangebote stellen wir Ihnen auf den nächsten Seiten vor:

Die therapeutischen Angebote im Kinderschutz-Zentrum

Als Fachstelle gegen Gewalt halten wir ein breit gefächertes therapeutisches Angebot vor und haben in unserem multiprofessionellen Team die Möglichkeit, diese Angebote sehr niedrigschwellig und bedarfsorientiert "aus einer Hand" anbieten zu können. So ist es möglich, neben einzeltherapeutischen Hilfen für betroffene Kinder und Jugendliche begleitend oder auch anschließend familientherapeutische oder gruppentherapeutische Therapien durchzuführen.

• Einzeltherapie für Kinder und Jugendliche / Spieltherapie

Vernachlässigung durch Bindungspersonen, körperliche, psychische oder sexuelle Misshandlung sind Erfahrungen, die keinen Spielraum für spontane seelische Heilung lassen. Die Aufgabe von Kindertherapeuten ist es, Kinder bei der Verarbeitung dieser Erfahrungen zu unterstützen, psychische Störungen abzubauen, und vor allem neue Beziehungserfahrungen anzubieten. Die Besonderheit der Kindertherapie gegenüber der therapeutischen Arbeit mit Erwachsenen liegt darin, dass Kinder wichtige Erfahrungen aus ihrer Vergangenheit nicht berichterstattend und verbal reflektierend bearbeiten, sondern sie produzieren und variieren sie in ihrer Spieltätigkeit. Spiel, Symbolspiel, Malen, körperliche Aktivität sind dabei weitaus überwiegend die Ausdrucks- und Verarbeitungsformen von Kindern bis hinein ins Jugendalter. Das Kind teilt uns in seinem Spiel mit, wie es ihm geht, welche inneren Konflikte es beschäftigen, wie es Kontakt aufnimmt, welche sozialen Schwierigkeiten es mitbringt und vieles andere mehr. In der Kindertherapie bemüht sich der Therapeut wie in einem Modell, gestörte Bindungs- und Beziehungserfahrungen durch gesunde zu ersetzen oder zu ergänzen. Begleitend zur Kindertherapie finden immer - in unterschiedlichen Abständen - Gespräche mit Eltern und Bezugspersonen statt.

Systemische Familientherapie

Die Familientherapie ist ein Angebot, dass sich an Familien, Teilfamilien, Alleinerziehende, Stieffamilien (Patchworkfamilien), Adoptiv- und Pflegefamilien richtet. Wenn Kindern Gewalt geschieht, hat das stets Auswirkungen auf die Familie, denn die Struktur der "Familie" gleicht einem Mobile: Wenn an einer Stelle eine Veränderung geschieht, verändert sich gleichzeitig auch viel an den anderen Figuren des Mobiles:- manchmal nur wenig an einer Stelle,- manchmal dramatisch viel an anderer Stelle.

Probleme entstehen, wenn sich das Mobile festhakt, wenn "das System" an einer Stelle erstarrt. Familientherapeutische Gespräche helfen dem Familiensystem wieder ins Gleichgewicht zu kommen.



• Kreativtherapie / Kreativtherapeutische Gruppenangebote

Ziel der Kreativtherapeutischen Angebote ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, für sie wichtige Themen nicht nur über Sprache, sondern über andere, kreative Wege zum Ausdruck zu bringen. Nicht immer lassen sich Dinge, die Angst machen oder die nicht zu verstehen sind, in Worte fassen. Durch Kreativtherapie erhalten die Kinder die Möglichkeit, kreative Ausdruckmittel zu (er) lernen. Das Angebot kann sowohl einzel- als auch gruppentherapeutisch erfolgen; für viele Kinder ist das in einer kleinen Gruppe mit ähnlich betroffenen Kindern besonders hilfreich. Deshalb richten wir regelmäßig Therapiegruppen für unterschiedliche Altersgruppen ein.



Traumatherapie

Dieses Angebot hilft Betroffenen bei der Stabilisierung und Bearbeitung nach schrecklichen Erlebnissen.

Erlebte Traumata durch Gewalt, Vernachlässigung oder sexuellen Missbrauch sind große Belastungen für Kinder, Jugendliche und auch Angehörige. Oft entwickeln sich im weiteren Verlauf sowohl somatische als auch psychische Störungen. Kinder werden



in ihrer gesunden Entwicklung gestört, entwickeln Lern- oder soziale Störungen, die zu negativen biographischen Entwicklungen führen können. Bei diesen Kindern oder Jugendlichen ist oftmals Einzeltherapie nötig.

Wir klären für jedes Kind individuell, welche Hilfen es braucht. Wir prüfen, welche Methoden zur Anwendung kommen, im Einzel-, Familien- oder Gruppensetting. Im Verlauf der Therapie kann das Setting gewechselt werden.

Traumafachberatung

Diese Fachberatung ist ein möglichst zeitnahes und unbürokratisches Angebot für Kinder, Jugendliche und deren Umfeld, die selber Opfer oder Zeugen von (Partner-) Gewalt wurden.

Traumafachberatung unterstützt Betroffene und Angehörige, psychische Reaktionen auf erlebte Traumata zu verstehen und regt früh einen hilfreichen Umgang damit an. Dadurch können Chronifizierungen vermieden werden.

Fallbeispiel:

Jugendliche, 15 Jahre alt, Vergewaltigung durch Freund, Überweisung durch Opferschutz der Polizei. Eltern bekommen Beratungsangebot, die Jugendliche bekommt Termine zur Traumafachberatung, und – falls das alleine nicht reicht – , ein stabilisierendes Therapieangebot.

ElternSein

ElternSein ist ein Beratungs und Unterstützungsangebot für psychisch erkrankte Eltern, die stationär, teilstationär oder ambulant an einer der Dortmunder psychiatrischen Klinik angebunden sind. ElternSein findet in enger Kooperation mit dem Marienhospital Hombruch, der LWL-Klinik und dem Knappschaftskrankenhaus in Lütgendortmund statt, was bedeutet, dass sowohl die Elterngruppen als auch die Einzelsprechstunden in den Kliniken vor Ort stattfinden. Inhaltlich geht es um Familienthemen wie z.B. Erziehung, Trennung, Überforderung, Vermittlung in andere Hilfsangebote, Aufklärung, etc.



Fallbeispiel

Mutter 34J., Tochter 6J., verh., stationäre Behandlung, Depression+Ängste Darf ich meiner Tochter erklären, was mit mir los ist oder belaste ich sie dann noch mehr? Wie kann ich es meiner Tochter erklären? Welche Erfahrung haben andere Eltern damit gemacht?

Säuglings-und Kleinkindersprechstunde

Gerade in der ersten Zeit mit dem Säugling, aber auch mit dem Kleinkind können Eltern in für sie problematische Situationen kommen. Hier gilt es, die Kommunikation zwischen den Eltern und ihren Kindern zu verbessern. Wenn die Eltern beginnen, die Welt durch die Augen ihres Kindes zu sehen, können sie die Beziehung neu gestalten.

Fallbeispiel:

Eine Mutter kommt mit ihrer 10 Monate alten Tochter in die Beratung. Diese hat noch nie länger als 2 Stunden am Stück geschlafen und beide sind völlig übermüdet. Die Mutter sieht sich kaum noch in der Lage, ihren Alltag zu bewältigen und ihre Tochter in ihrer Entwicklung zu begleiten. Hier gilt es, nach der Ursache zu forschen, um eine Eskalation zu verhindern.





Schreibabyambulanz

Schreien ist für den Säugling eine natürliche und gute Möglichkeit, um auf seine Bedürfnisse aufmerksam zu machen. Es gibt aber Säuglinge, deren Schreien als exzessiv und unstillbar erlebt wird. Dies wird zu einer Überforderung, die im schlimmsten Fall zu einer Bedrohung für den Säugling führt.

Fallbeispiel:

Die Eltern eines 5 Wochen alten Säuglings kommen in die Beratung, da sie sich keinen Rat mehr wissen. Das Kind schreit bis zu 5 Stunden am Stück und lässt sich mit nichts beruhigen. Am Tag schläft es kaum, so dass es nur wenig entspannte Momente gibt. Die Eltern fühlen sich schuldig, da sie ihr Kind nicht trösten können, und bisher haben sie größtenteils nur gehört, dass sie da durch müssen. Es gilt, ihnen zu vermitteln, was ihr Kind braucht.

Jugendhilfe vor Ort in pädiatrischen Praxen

Seit Sommer 2017 bieten wir in Kooperation mit 7 KinderärztInnen Beratungen in deren Praxisräumen an. In wöchentlich festen Sprechzeiten können die Familien direkt vor Ort in der Praxis beraten werden. Darüber hinaus kann den Familien in Hausbesuchen oder bei der Begleitung in andere soziale Einrichtungen (Lotsenfunktion) weitere Beratungsunterstützung angeboten werden. So können KinderärztInnen sensibel mögliche Bedarfe ihrer Patienten erkennen und unmittelbar Hilfe und Unterstützung "aus einer Hand" anbieten.



Das vorrangige Ziel ist zudem, durch eine interdisziplinäre Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Gesundheitswesen, psychosoziale Belastungen von Kindern und ihren Familien frühzeitig zu erkennen, um die Familien rechtzeitig mit entsprechenden Hilfsangeboten zu versorgen.

Mögliche Beratungsthemen der Familien können u.a. allgemeine Erziehungsprobleme sein, Fragen zu Entwicklungs- oder Verhaltensauffälligkeiten des Kindes, sowie Schwierigkeiten innerhalb des Kindergartens oder der Schule.

Beratung für Pflegefamilien, Adoptivfamilien und Eltern, deren Kinder in Ersatzfamilien leben

Ersatzfamiliensysteme haben einen Anspruch darauf, für das Leben mit einem Pflegekind Unterstützung, Verständnis und Wertschätzung zu finden. Die Herkunfsfamilie erfüllt für die weitere Entwicklung des Kindes, unabhängig von der Perspektive des Pflegeverhältnisses, eine wesentliche Funktion. Themen für die Arbeit mit leiblichen Eltern sind zum Beispiel die Gestaltung der Besuchskontakte oder die Akzeptanz des Pflegeverhältnisses. Es gibt neben dem Wunsch nach Beratung in Krisensituationen auch den Wunsch nach therapeutischer oder pädagogischer Unterstützung.

Beratungsschwerpunkte: Schul- und Lernschwierigkeiten, Besuchskontakte, Verhaltensauffälligkeiten, die verunsichern.

Ziel ist es, die Pflegeeltern zu informieren, zu stärken und Verständnis bei den Familien für ihr Pflegekind aufzubauen.

Pflegeelterncoaching • Pflegeelternsupervision

Das Elterncoaching soll Pflegeeltern befähigen, das Verhalten, die Hintergründe und die Probleme ihrer Pflegekinder besser zu verstehen. Eine Rollensicherheit zwischen den Systemen zu finden, zu reflektieren und selbstbewusst damit umzugehen. Das Supervisionsangebot in der Gruppe hilft darüberhinaus, Verständnis und Unterstützung für den Alltag mit dem Pflegekind zu finden.



Mobile Sprechstunde für Kids

Das aufsuchende Angebot der "Mobilen Sprechstunde für Kids" stellt Kindern und Jugendlichen im Schulalter am Ort ihrer Wahl (z.B. Schule, Jugendfreizeitstätte etc.) ein flexibles Beratungsangebot bereit. Durch einen vertrauensvollen Rahmen sollen Kinder und Jugendliche ermutigt werden, über ihre Probleme, die häufig im häuslichen Bereich liegen, in geschützter Atmosphäre zu sprechen.



Die Gespräche werden vertraulich behandelt, sind kostenlos und auf Wunsch anonym. Darüber hinaus können sich LehrerInnen bei allen Fragen zu Gewaltproblematiken im Umfeld gefährdeter Kinder beraten lassen. Z.B. wenn sie ein "schlechtes Bauchgefühl" haben und wenn sie unsicher sind, wie Sie mit ihren Beobachtungen und Einschätzungen umgehen sollen.

Fallbeispiel:

Maja, 10 J. alt, Gesamtschule, Gespräch findet in der Schule statt. Immer gibt es Stress bei schlechten Noten, Bestrafungen zu Hause, Sozialkontakte werden verboten, Maja erlebt die Schule als vertrauensvollen Rückzugsort...

Fachberatung für Fachkräfte

Das Team des Kinderschutz-Zentrums Dortmund bietet Fachberatungen für professionelle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus den Bereichen Kita, Schule, Träger von Angeboten in der freien und öffentlichen Jugendhilfe an.

Dies gilt für alle Themen zum Bereich Kinderschutz und schließt auch die nach § 8a SGB VIII erforderliche (INSOFA) Beratung durch eine "insoweit erfahrene Fachkraft" zur Wahrnehmung des Schutzauftrags mit ein.

Alle Teammitglieder sind zertifiziert als Kinderschutzfachkräfte.

Elternkurse

Wir bieten in regelmäßigen Abständen Elternkurse für psychisch kranke Eltern an. Ziel dieses Gruppenprogramms ist es, das Einfühlungsvermögen in die kindlichen Bedürfnisse zu stärken und sie für das Gefühlsleben ihrer Kinder zu sensibilisieren. Außerdem geht es um den Umgang mit Stress, Belastungen und Überforderungen im Elternalltag. Die vorhandenen Ressourcen zu stärken und ihr individuelles Belastungs-



und Stressmanagement zu erweitern, steht hierbei im Vordergrund.

Sozialpädagogische Zeugenbegleitung

In Dortmund besteht schon seit Jahren das Angebot der sozialpädagogischen Zeugenbegleitung für Kinder und Jugendliche, die im Rahmen des Strafverfahrens als Zeuginnen und Zeugen aussagen.

Kinder und Jugendliche als Opfer von Gewalt benötigen umfassende Informationen, Beratung und Unterstützung rund um den Strafprozess. Unsere Einrichtung gehört dem Arbeitskreis der Zeugenbegleitung an, der sich aus verschiedenen Trägern und geschulten Mitarbeiterinnen zusammensetzt.

Hier ist ein Unterstützungsangebot entstanden, das zum Ziel hat, Ängste und Unsicherheiten abzubauen und somit die Belastung einer Aussage vor Gericht zu vermindern.



Fallbeispiel:

J.10 Jahre alt: "ich fand die Begleitung gut, weil ich den Richter schon sehen konnte und die Wartezeit mit spielen überbrückt habe."

Sexualpädagogische Kompetenz in Kindertageseinrichtungen

Kitas als Bildungsorte sind gefordert, sich mit einer großen Themenvielfalt auseinander zu setzen. Das Thema der sexualpädagogischen Bildung spielt meist eine untergeordnete Rolle. Aber insbesondere für die sexuelle Bildung der Kinder sind sexualpädagogische Konzepte eine notwendige Voraussetzung, auch im Rahmen der Elternarbeit. Fragen von themenspezifischer interkultureller Kompetenz und die Prävention von sexueller Gewalt sind ebenfalls von Wichtigkeit. Die Entwicklung einer gemeinsamen Haltung und Kompetenz zu diesem wichtigen Thema setzt auch eine gemeinsame Auseinandersetzung damit voraus. Daher haben wir, zusammen mit dem Kinderschutzbund Dortmund und der Beratungsstelle Westhoffstraße, eine Inhousefortbildung für Teams konzipiert. Dieses Angebot besteht aus einem Basismodul und zwei weiteren Modulen, die bei Bedarf dazu gebucht werden können.

Die Pilotphase begann im Januar 2018 mit einer Impulsveranstaltung.





"Ich fühle was, was du nicht fühlst…" Ferienprojekt in den Herbstferien 2018

Der gezielte Schwerpunkt des Ferienprojekts auf Angebote zur Wahrnehmungsförderung wurde bewusst gewählt, da die gesamte Wahrnehmungsentwicklung bei vielen Kindern mit traumatischen Erfahrungen häufig einen sehr auffälligen Bereich der kindlichen Entwicklung darstellt. Zum Teil kann der eigene Körper Gegenstand der Traumatisierung gewesen sein, so dass sich hier ein negatives Körpergefühl manifestiert hat. Zudem ist bei Menschen, die in die traumatische Zange geraten und gezwungen sind zu erstarren und Wahrnehmungen auszublenden, häufig die gesamte Körperwahrnehmung nachhaltig beeinträchtigt.

In den zwei Tagen des Ferienprojekts gab es diverse Angebote zum bewussten Wahrnehmen mit allen Sinnen (Hand-/Fußparcours, Phantasiereisen auf dem Wasserbett, leckeres Essen, eine Fülle an verschiedenen Materialien etc.). Der Hauptteil dieser Ferienaktion bestand aus dem kreativen Gestalten von individuellen Tastwänden der fünf teilnehmenden Kinder. Neben diesen verschiedenen Angeboten zur Wahrnehmungsförderung kamen der gemeinsame Spaß und die geteilte Freude auch nicht zu kurz.



Taffy 2018

Mit dem Taffy-Projekt "Ich kann brüllen wie ein Löwe" ist das Kinderschutz-Zentrum in enger Kooperation mit der Theaterpädagogin Anja Bechtel für zunehmend mehr Kindertagesstätten ein wichtiger Partner in der Arbeit mit den Kindern geworden.

Neben den Kitas, die bereits seit vielen Jahren das Präventionsangebot zur "sexuellen Gewalt" regelmäßig buchen, sind allein in 2018 weitere 12 Einrichtungen dazugekommen.



82 Gruppen mit jeweils 10-12 Vorschulkindern konnten durch das Team, das mittlerweile aufgrund der großen Nachfrage auf vier Theaterpädagogen angewachsen ist, erreicht werden.

Thema Kooperation

Wenn Du schnell gehen willst, geh' alleine. Wenn Du weit kommen willst, geh' gemeinsam. Afrikanisches Sprichwort

Kooperation muss sein!

Wir wollen in diesem Jahr einen kleinen Einblick in einen wichtigen Teil unserer Arbeit geben, der sonst in den Jahresberichten eher im Hintergrund stand.

Unsere Arbeit für belastete Familien, Kinder und Jugendliche passiert nicht im "luftleeren Raum" – unsere KlientInnen sind in der Regel eingebunden in ein Netzwerk von Institutionen und HelferInnen, ohne oder gegen die hilfreiche Prozesse nicht angestoßen werden können. Beispielhaft kann man hier Kindertagesstätten und Schulen, Jugendämter und sozialpädagogische oder heilpädagogische HelferInnen, andere Beratungsstellen, ÄrztInnen und Kliniken aber auch AnwältInnen, Polizei oder Gerichte nennen.

Mit diesen Institutionen und Fachleuten arbeiten wir fallbezogen zusammen, um für die Kinder, Jugendlichen und Familien gemeinsam die bestmöglichen Bedingungen zu schaffen.

Darüber hinaus ist es aber notwendig, diese Kooperationen umfänglicher zu pflegen. In regionalen und überregionalen Arbeitskreisen und Netzwerken oder aber durch Kooperationen im Rahmen von gemeinsamen Projekten lernt man die anderen Institutionen und die darin handelnden Personen kennen: So entstehen auch außerhalb der fallbezogenen Arbeit verlässliche Kooperationsbeziehungen. Wir haben hier beispielhaft KollegInnen aus einem Familienzentrum, aus den Kliniken, aus dem Netzwerk Frühe Hilfen und einen Polizisten zur Frage der Kooperation interviewt. Diese KollegInnen berichten aus ihrer Sicht von den positiven Auswirkungen unserer Kooperation:



Kurzinterviews mit wichtigen Kooperationspartnern

Familienzentrum

Was ist ihr Mehrgewinn in der Kooperation mit dem Kinderschutz-Zentrum?

"Ein kompetenter Ansprechpartner beim Thema Kinderschutz. In Akutsituationen ist das Kinderschutz – Zentrum schnell erreichbar und steht dem pädagogischen Personal mit professionellem Rat zur Seite. Die Kooperationstreffen dienen dem Austausch und der kollegialen Beratung."

Wie hilfreich ist die Kooperation für ihre Zielgruppe?

"Kinderschutzarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Aus diesem Grund ist eine Kooperation mit dem Kinderschutz – Zentrum für uns ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit."

Welche Wünsche haben sie hinsichtlich Veränderungen/Verbesserungen?

"Mit der Zusammenarbeit sind wir sehr zufrieden, daher wünschen wir uns nur Kontinuität."

Kita Siepmannstraße, Dortmund

Kinder- und Jugendpsychiatrie

Was ist ihr Mehrgewinn in der Kooperation mit dem Kinderschutz-Zentrum?

"Beratung der ganzen Familie bei Gewalterfahrungen, Vorbereitung auf spezifische Therapie/teilw. Übernahme der Traumatherapie, Beratung zu kindlicher Sexualität/ Doktorspiele."

Wie hilfreich ist die Kooperation für ihre Zielgruppe?

"Immer wieder werden Eltern auf ihr Angebot hingewiesen, teils entsteht daraus eine gelungene Kooperation, wenn Eltern das Angebot annehmen Fazit: sehr hilfreich."

Welche Wünsche haben sie hinsichtlich Veränderungen/Verbesserungen?

..weiter so!'

Frau Dr. Krüger, Elisabeth Klink

Psychiatrie

Was ist ihr Mehrgewinn in der Kooperation mit dem Kinderschutz-Zentrum?

"Die Patienten sind häufig sehr entlastet nach der Gruppe, der Austausch und die Einzelgespräche geben den Patienten und auch mir in meiner Arbeit Sicherheit bei vorher bestehenden Unklarheiten (J.L.)."

"Dadurch, dass die Termine auf dem Gelände stattfinden, ist für die Pat. die Hemmschwelle niedriger sich "zu trauen", Kontakt zu dem Hilfesystem aufzunehmen."

Wie hilfreich ist die Kooperation für ihre Zielgruppe?

"Besonders bei den jüngeren Eltern habe ich das Gefühl, dass Sie profitieren und Sicherheit im Umgang mit den Jugendämtern erhalten. Besonders toll fand ich, dass Patienten auch nach dem stationären Aufenthalt noch die Möglichkeiten hatten, sich zu melden und beraten zu lassen. So eine Anbindung ist immer viel wert (J.L.)."

"Entlastung der Eltern durch Austausch in der Gruppe und feststellen, dass man nicht alleine Probleme hat -Entlastung durch mögliche Einzelgespräche, wenn man z.B. Schwierigkeiten hat, sich in der Gruppe zu öffnen -Eltern fühlen sich gut aufgenommen, vorbehaltlos angenommen, professionell beraten und gut unterstützt -Entlastung auch durch mögliche Termine nach Entlassung (M.F.)"

Welche Wünsche haben sie hinsichtlich Veränderungen/Verbesserungen?

lch würde mir einen kurzen Eintrag in KIS wünschen, wenn ein Pat. teilgenommen hat."

Sozialdienst, LWL Klinik Dortmund



Polizei

Was ist ihr Mehrgewinn in der Kooperation mit dem Kinderschutz-Zentrum?

"Die Kooperation mit dem Kinderschutz-Zentrum ist für unsere Arbeit als Opferschutzberater der Kriminalpolizei sehr wichtig. Gerade in Fällen von sexuellem Missbrauch und Kindesmisshandlung, aber auch bei ersten Gewalterfahrungen und dem Bewusstsein von Opferwerdung bei Kindern und Jugendlichen, kann eine schnelle Vermittlung an das Kinderschutz-Zentrum für neue Sicherheit bei den Betroffenen sorgen. Die rasche psychosoziale Unterstützung und Versorgung mit Informationen sind für die Geschädigten und ihre Angehörigen von besonderer Bedeutung. Die Stabilisierung der Betroffenen durch Ihre Arbeit erhöht die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Polizei und den Justizbehörden.

Häufig sind auch die Eltern der geschädigten Kinder und Jugendlichen mit der Situation überfordert und benötigen fachkundige Beratung und situationsgerechte Hilfe. Die Zusammenarbeit mit dem Kinderschutz-Zentrum hat sich aus unserer Sicht bewährt und sollte in dieser Form als Netzwerkpartnerschaft weiter gepflegt werden."

Wie hilfreich ist die Kooperation für ihre Zielgruppe?

"In den uns bekannten Fällen sehr hilfreich. Als Opferschutzberater der Kriminalpolizei erhalten wir nach einer Vermittlung an das Kinderschutz-Zentrum zwar nur sehr selten eine Rückmeldung. In den Fällen, in denen die kriminalpolizeiliche Sachbearbeitung mit den Geschädigten arbeiten muss und es anschließend auch Gerichtsverfahren gibt, ist die Beratung und psychosoziale Unterstützung der Betroffenen von großem Wert. Aber auch in den Fällen ohne Täterhinweise und Gerichtprozessen ist die Stabilisierung der Kinder und Jugendlichen - im Einzelfall sogar Heranwachsender - für das weitere Leben bedeutend."

Welche Wünsche haben sie hinsichtlich Veränderungen/Verbesserungen?

"Für uns als Opferschutzberater der Kriminalpolizei ist eine enge Kooperation mit möglichst kurzen Wegen wichtig. In der Vergangenheit konnten auf diese Weise zahlreiche "Akutfälle" durch einen Telefonanruf beim Kinderschutz-Zentrum vermittelt und sehr zeitnah von Ihnen beraten und unterstützt werden. Ihre Flyer mit zahlreichen Grundinformationen helfen uns bei der Arbeit und vermitteln den Betroffenen ein konkretes Bild von Ihrer Fachberatungsstelle.

Der rege Austausch im Arbeitskreis "Opferhilfe Dortmund" intensiviert diese Kooperation. Wir wünschen uns weiterhin diese regelmäßigen Zusammenkünfte und gern auch mal anlassunabhängige Treffen zum besseren Kennenlernen und Verstehen. Wir freuen uns über Ihre spontane Bereitschaft zur Unterstützung unseres Seminars zum Thema "Opferschutz-Opferhilfe" am 28.03.2019."

Herr Stenczel, Dortmund

Jugendamt

Was ist ihr Mehrgewinn in der Kooperation mit dem Kinderschutz-Zentrum?

"Das Kinderschutz-Zentrum in Dortmund ist eine Einrichtung der Jugendhilfe mit einem hohen Maß an Wissen und Kompetenz zum Thema Kinderschutz. Der Mehrgewinn des Jugendamtes zeigt sich in der Zusammenarbeit zum Wohle der Familien, die von den Fachkräften mit einer hohen Professionalität begleitet werden. Darüber hinaus profitiert das Jugendamt von den langjährigen, vielfältigen Erfahrungen in dem hochkomplexen Arbeitsfeld des Kinderschutzes, von dem Wissen um die schwierigen Hilfeprozesse und dem kinderschutzpolitischem Engagement im Hilfesystem der Kommune."

Wie hilfreich ist die Kooperation für ihre Zielgruppe?

"Durch die Vielfalt der Angebote, insbesondere im präventiven Bereich, wie z.B. Eltern-Sein, Jugendhilfe vor Ort, Schreibaby Ambulanz und andere mehr, ist es uns möglich Familien Hilfen anzubieten, sie bedarfsgerecht zu betreuen und sie in schwierigen Lebenslagen professionell zu begleiten. Um dieses Ziel zu erreichen bilden wir eine Verantwortungsgemeinschaft, um die Herausforderungen gemeinsam und partnerschaftlich bewältige zu können."

Welche Wünsche haben sie hinsichtlich Veränderungen/Verbesserungen?

"Unser Wunsch ist es auch weiterhin die Qualität der Angebote und Leistungen im Interesse der Familien kooperativ mit dem Kinderschutz-Zentrum sicherzustellen und weiterzuentwickeln."

Pilar Wulff, Koordination Frühe Hilfen, Dortmund



Statistik 2018

Jahresrückblick

Wie in den letzten Jahren betrafen die Schwerpunktthemen sexuellen Missbrauch / sexuelle Gewalt, Vernachlässigung und körperliche und seelische Misshandlung. Die Verteilung der Gründe für Fälle, die wir als Kindeswohlgefährdung eingeschätzt haben, ist ungefähr gleich geblieben.

Die Zahl der Neuaufnahmen ist aufgrund der dazu gekommenen Projekte (vor allem: VorOrt) um 108 Fälle gestiegen; auch die Gesamtzahl der Beratungsfälle hat stark zugenommen. Das lag auch daran, dass es aus dem Vorjahr sehr viele Fallübernahmen gab, die Fälle also komplexer waren und längere Beratungsprozesse erforderten. Zusätzlich stieg erneut die Nachfrage nach Traumatherapien und Traumafachberatungen weiter an. Da nun vier MitarbeiterInnen eine Traumafachberatungs- bzw. Traumatherapieausbildung haben, konnte die Nachfrage gut bedient werden.

Die Gesamtzahl der Beratungsfälle betrug 823

- davon Neuaufnahmen 477
- die Gesamtzahl der abgeschlossenen Fälle betrug 412
- Die Wartezeit für ein Erstgespräch betrug zwischen 1 und 14 Tagen; in dringenden Fällen konnten wir noch am selben Tag ein Beratungsgespräch anbieten.

Anmeldegründe

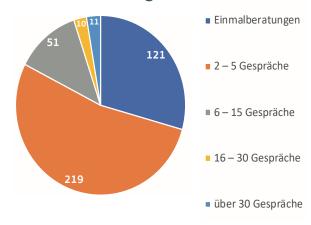
(412 abgeschlossene Fälle/Mehrfachnennungen möglich):

Körperliche Misshandlung	22
Vernachlässigung	16
Sexueller Missbrauch	57
Psychische Misshandlung	23
Exessives Schreien, Fütter- und Gedeihstörungen	98
Belastende familiäre Konflikte / häusliche Gewalt / psychische oder Suchterkrankung eines Elternteils / der Eltern	90
Auffälligkeiten der Kinder / Jugendlichen	230

Alter und Geschlecht der Klientlnnen (412 abgeschlossene Fälle)

Alter	weiblich	männlich	gesamt
unter 3	65	67	132
3 bis 6	36	46	82
6 bis 9	29	31	50
9 bis 12	25	19	44
12 bis 15	27	29	56
15 bis 18	26	6	32
18 bis 21	3	2	4
bis 27	4	2	6

Dauer der Beratungen (412 abgeschlossene Fälle)



Informationen über die Familien (412 abgeschlossene Fälle)

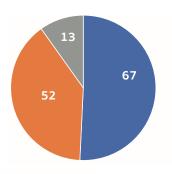
Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils	Ja: Nein:	175 218
In der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen	Ja: Nein:	323 68
Es handelt sich um eine Regenbogenfamilie	Ja: Nein:	15 397

Das Jahr 2018 in Zahlen: "Frühe Hilfen"

Unsere Säuglings- und Kleinkindersprechstunde war wieder sehr ausgelastet; deshalb hat Frau Kandler vier Stunden aufgestockt – insgesamt stehen für dieses Projekt zurzeit 24 Stunden wöchentlich zur Verfügung.

Die Gesamtzahl der Beratungsfälle betrug 132

Alter der Kinder



Anmeldegründe waren:

- Exzessives Schreien
- Schlafprobleme, Fütter- und Gedeihstörungen
- Belastende familiäre Konflikte, häusliche Gewalt,
 psych. oder Suchterkrankung eines Elternteils

- unter einem Jahr
- 1 bis 2 Jahre
- Älter als 2 Jahre

- Alter dis 23diffe

Das Cafe Puz(s)le fand monatlich statt. Als erste Anlaufstelle für Mütter mit ihren Säuglingen wurde es rege genutzt.

Die Säuglings- und Kleinkindersprechstunde wurde auch im vergangenen Jahr aus Mitteln des Jugendamtes mit 10.000 € gefördert. Diese Mittel stehen aus dem Topf der Frühen Hilfen des Bundesministeriums zur Verfügung; das Dortmunder Netzwerk Frühe Hilfen hatte die Förderung empfohlen. Zusätzlich erhielten wir Spenden eines Dortmunder Serviceclubs und Einzelspenden von Eltern, die von uns beraten wurden.

Beratung und Hilfe für traumatisierte Geflüchtete bis 14 Jahren



Dieses Beratungsangebot führen wir zusammen mit dem Deutschen Kinderschutzbund Dortmund durch. Ältere Betroffene werden im PSZ der AWO oder bei Grünbau betreut. Die Arbeit beinhaltet sowohl Beratungen und Therapien für die Kinder als auch Beratungen der Eltern, Angehörigen und Helfer. Oftmals ist das nur mit Dolmetschern möglich, sodass die einzelnen Beratungen zum Teil sehr aufwändig sind.

- In 2018 kamen 28 Jungen und Mädchen zu uns. 15 Fälle konnten im letzten Jahr abgeschlossen werden, 13 Fälle werden weiter hier betreut (sog. abgeschlossene Fälle)
- Es wurden 243 Beratungskontakte durchgeführt
- Von den Kindern waren 25 Jungen und 3 Mädchen
- 6 Kinder waren zwischen 0 und 6 Jahre, 12 Kinder zwischen 7 und 10 Jahre und 10 Kinder zwischen 11 und 14 Jahre alt
- Die Kinder kamen aus Syrien (14), Afrika (5), Irak (4), Türkei (3) und anderen Staaten



Junge, 9 Jahre

Fallbezogene Kooperationen...

...sind in den meisten Fällen notwendig. Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Institutionen, mit denen wir fallbezogen kooperieren, etwas gesunken

Im letzten Jahr kooperierten wir (bezogen auf die *abgeschlossenen* Fälle) in 403 Fällen meist mehrfach mit anderen helfenden Institutionen. Wie in allen Jahren davor war das Jugendamt unser häufigster Kooperationspartner (in 131Fällen). Andere Institutionen waren z.B. freie Träger der

- Jugendhilfe und Heime (33),
- · ÄrztInnen / Kliniken / niedergelassene TherapeutInnen (149),
- Kindertagesstätten (7),
- Schulen (13),
- andere Beratungsstellen (27),
- Rechtsanwälte und Justiz (15),
- sonstige Institutionen (21)

Das Jahr 2018 in Zahlen: Fachberatung, Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen, Gremienarbeit

Was?	Anzahl	Teilnehmerzahl
Anonyme Fachberatung	35	51
Fotbildungsveranstaltungen für päd. Fachkräfte	131	1037
Sprechstunden in anderen Institutionen	309	
Kooperationen mit Familienzentren	7	120
Informationsangebote / Kurse für junge Menschen (inkl. Taffy)	91	958

Werke von Kindern aus der Kreativtherapie:



Mädchen, 9 Jahre



Mädchen, 7 Jahre

Dank an unsere UnterstützerInnen und Förderer

Das Kinderschutz-Zentrum Dortmund mit seinem Trägerverein "Ärztliche Beratungsstelle gegen Vernachlässigung und Misshandlung von Kindern e.V." ist seit seinem Bestehen auf die Unterstützung durch Spenden, Stiftungen und Bußgeldzuweisungen angewiesen.

Wir erhalten (geringe) Landesmittel; seit 5 Jahren fördert das Gesundheitsamt unser Projekt "ElternSein" – für das nächste Jahr ist die Förderung einer Therapeutenstelle durch das Jugendamt geplant. – trotzdem beträgt der Anteil der Spenden an unserem Jahresetat fast 70%.

Viele private Spenderinnen und Spender unterstützen uns durch kleine und große Einzelspenden, kleine und große regelmäßige Spenden, durch Sammlungen anlässlich von Geburtstagen, Hochzeiten und Jubiläen. Einige Menschen haben uns auch testamentarisch bedacht oder Angehörige von Verstorbenen veranlassen Kranzspenden zu unseren Gunsten. Stiftungen und Gerichte verfügen Bußgeldauflagen zu unseren Gunsten.

In und um Dortmund spenden Firmen zum Teil sehr großzügig für uns.

Etliche Stiftungen finanzieren einzelne unserer Projekte oft sehr umfänglich und über große Zeiträume.

Bedanken möchten wir uns aber ebenso herzlich bei allen Menschen aus dem sozialen und aus dem medizinischen Bereich, aus Verwaltung, Justiz und Politik, die sich in ihrem Bereich für den Kinderschutz und für unsere Beratungsstelle eingesetzt und durch fruchtbare Kooperationen in gemeinsamen Fällen unsere Arbeit unterstützt haben.

Nicht zuletzt bedanken wir uns auch bei der lokalen Presse für die rege Berichterstattung über unsere Arbeit!



Warum wir das Kinderschutz-Zentrum schon seit vielen Jahren Unterstützen:

Als Beratungsstelle, die immer noch sehr umfänglich auf Spenden und Stiftungsmittel angewiesen ist, liegen uns die vertrauensvolle Kontaktpflege mit unseren SpenderInnen und StifterInnen besonders am Herzen; mit den Jahren haben sich verlässliche Kooperationen mit einer großen Anzahl unserer UnterstützerInnen entwickelt. Wir haben **beispielhaft** dafür den Lions Club Dortmund Hanse interviewt und nach den Motiven, uns zu fördern, gefragt. Die Antworten finden Sie hier.

Auf unserer Homepage werden wir spätestens nach den Sommerferien eigens eine Rubrik für unsere Förderer einrichten: Ca. alle 4 bis 6 Wochen sollen dort andere SpenderInnen zu Wort kommen.

Warum wir das Kinderschutz-Zentrum unterstützen:

Wie sind Sie auf die Arbeit des Kinderschutz-Zentrums Dortmund aufmerksam geworden?

Lions Club Dortmund-Hanse: "Da wir uns als Service-Club verstehen und wir uns die Unterstützung sozialer Organisationen im lokalen Umfeld Dortmunds auf die Fahnen geschrieben haben, hatten wir schon kurz nach unserer Gründung 1990 die Ärztliche Beratungsstelle gegen Vernachlässigung und Misshandlung von Kindern, den Träger des heutigen Kinderschutz-Zentrums Dortmund, im Auge. Dessen verdienstvolle, effiziente Tätigkeit hat uns überzeugt, zumal die Hilfe für in vielfältiger Hinsicht vernachlässigte sowie physisch und seelisch misshandelte Kinder ein Schwerpunkt unseres selbst gestellten Service-Auftrages ist, mit dem wir insbesondere die schwachen Mitglieder unserer Gesellschaft stärken wollen."

Wie stellen sich Hilfe und Unterstützung des Lions Clubs Dortmund-Hanse für das Kinderschutz-Zentrum Dortmund dar?

Lions Club Dortmund-Hanse: "Unser Club hat in den vergangenen 20 Jahren dem Zentrum über 120 000 Euro zur Verfügung gestellt. Dieses Geld entstammt einmal verschiedenen Aktivitäten, bei denen die Hanse-Mitglieder durch ihrer eigenen Hände Arbeit namhafte Beträge generiert haben. Daneben haben viele Mitglieder des Clubs in Eigeninitiative Spenden für diese Hilfsorganisation bereitgestellt. Bei welchen Anlässen auch immer Mitglieder des Lions Clubs Dortmund-Hanse Geld für einen guten Zweck erwirtschaftet haben, war das Kinderschutz-Zentrum Dortmund immer wieder eine bevorzugte Adresse, weil wir wussten, dass unsere Hilfe dort bestens angelegt ist."

Wie kann die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Club und Zentrum, die sich der Kindernot-Hilfe verschrieben haben, weitergehen?

Lions Club Dortmund-Hanse: "Seit vielen Jahren unterstützt der Lions Club Dortmund-Hanse das Kinderschutz-Zentrum in seiner verdienstvollen Arbeit und sieht es weiterhin als selbst gewählte Aufgabe an, breit gestreute soziale Projekte in der Dortmunder Stadtgesellschaft zu fördern. Insofern ist der Rahmen der künftigen Unterstützung gegenwärtig nicht fassbar. Sicher ist jedoch: Wir werden auch künftig die Arbeit des Kinderschutz-Zentrums Dortmund begleiten und unterstützen."

Pressespiegel



Wann und warum wurde der Trägerverein für das Kinder-schutz-Zentrum Dortmund ge-

schutz-Zentrum Dortmund ge-gründet?

Der Trägerereir des Kinder-schutz-Zentrums Dortmund ist Dortmund?

der Verein "Arzliche Bera-baugung und Misshandlung von Kindern etw."

Am 25. März 1987 wurde der scher körpellicher und seuel-scher körpellicher und seuel-scher körpellicher und seuel-

Verein auf Initiative von Dort-munder Kinderärzten und en-gagierten Bürgern unter den gagierten Bürgern unter den Vorsitz von IDr. Hans Würten) der Vernachlässigung, der berger gegründet. Kinder und seetlischen, körperlichen oder Jugendliche, die Gewalt erlebt sexuellen Misshandlung von Jougenuscht, dur Gebott, erfeets Schiederen riesskandlung von hatten, sollten schneit und un. Rindern und Jugendlichen vor-börokratisch Hilfe erhalten. Da-zubegen zu wurde erst eine kleine Bera - Überforderungsstutationen ungstelle gegründet, die mit in jungen Familien vorzubeugagleren wir uns für die Betrof2012 –
knang an war der Trägever3 schnelle und unbürokratisch

ON 293.4 Spende für Kinderschutz-Zentrum

Martina Niemann ist Leiterin des Kinderschutz-Zentrums Dortmund und engagiert sich für Kinder in Not.

Martina Niemann hilft notleidenden Kindern.

Schnelle Hilfe für Kinder

gendlikhe sowie deren Bezugs-personen zu leisten. aben. Urbersteit der in der

laufenden Jahr werden sie wie-der ähnlich hoch sein. Wie viel Geld ist jährlich nötig, um den Kindern anspre-chend helfen zu können? lich rund 500.000 Euro. Dieser Betrag wird noch immer zu ca. 70 Prozent durch Zuwendun-Martina Niemann hilft notleidenden Kindern.

1070 PENAT
gen, Spenden und Bußgelde
gen, Spenden und Bußgelde
wernachlässigfe Kinder und Jusionelles Team besteht aus Psylegen Jahren aber Immer schwie
gen lahren aber Immer schwie

(RN 7.12.18)

emtzahl 0199 0331 3313 33, Verwen



nderschutzzentrum, Mitte vorn) und ck, Mitte rechts vorn). RN-FOTO SCHUTZE

Kinderschützer fordern Gesetz gegen Missbrauch

Fast 100 neue Fälle Jahr für Jahr

Außer Reden nichts gewesen: Acht Jahre sind ins Land ge-Berliner Canisius-Kolleg eine Welle zahlloser unaufgeklärter Skandale über die Repubter skandase uber die kepub in orunggesetz verankerten lik rollte. Die Politik reagierte Kinderrechten alleine wird mit der Einrichtung eines sich der Kinderschutz nicht nin der Einfentung eines sich der Anderschut-Runden Tisches "Sexueller Kindesmissbrauch" und schuf Kindesmissbrauch" und schuf Kaum jemand wur das Amt eines Unabhängigen besser als das Helfer-Faan das Amt eines Unaonanungen
Beauftragten. Das erfüllt Jovom Dormunder Kinderhannes-Wilhelm Rörig. Er
schutzzentrum. Es handelt names-wimenn kong. Er schutzeenn um. Es nomben zieht eine kritische Bilanz, ge-Tag für Tag, Geschäftsführemeinsam mit dem Betrofferin Martina Niemann und der

Wortungetüm: Kindesmissbrauchsbekämpfungsgesetz. Auf ihre Agenda sollen sich

Beauftragte fordert weiter ei-August same in Lang general ne August ungskampagne in der Aufder Dimension der Anti-Aidsne Aufklärungskampagne in Kampagne. Schon im Oktober legte Rörig das Programm "Jetzt handeln" auf: "Mit den

te Strukturen im Kampf gegen stelle an der Gutenbergstraße Vorstand der Fachberatungs-In Raum steht zunächst ein nach einem Gesetz und einer Kampagne. Von den insgesamt 489 bearbeiteten Fällen dies die verhandelnden Koali.
91 sexuelle Gewalt. Jedes tionare aus CDU/CSU und Jahr kommen fast 100 neue SPD-Fraktionen setzen. Der Missbrauchsfälle hinzu. 60

ng, Direktor der Mercedes-Benz-Niederlassung Dortmund, hat eine Spende des Unternehmens, 10 Euro an die Ärztliche Beratungsstelle gegen Verrachlässigung und Misshandlung von Kinde 12 Geld wird zur Unterstützung der technischen Einrichtung verwendet.

Spende für das Kinderschutz-Zentrum



Vertreterinnen der Caritas-Konferenz der Katholischen Kirchengemeinde "Christus unser Friede" Vertreterinnen der Caritas-Konferenz der Katholischen Kirchengemeinde "Christus unser Friede" in Oespel, Christina Timmermann (L.) und liona Barlok (r.), haben eine Spende in Höhe von 450 Euro auf von Gewalts Nutt-Pohl von der Kirchengeben. Das Gelden der Kirchengemeinde beim Fastensuppenverkauf gesammelt. Die Spende wird für die Therapie der Kinder und Jugendlichen, die von Gewalt betroffen sind, eingesetzt.

Der Kinderarzt als Schnittstelle











Spendekonto: Sparkasse Dortmund IBAN: DE66 4405 0199 0001 0540 07 BIC: DORTDE33

> Gutenbergstraße 24 44139 Dortmund Telefon 0231 206458-0 Telefax 0231 206458-20

www.kinderschutzzentrum-dortmund.de